



Avrupa Türkiye İşçileri Konfederasyonu
Konfederasyona Karkerên ji Tirkîye li Ewropa
Konföderation der Arbeiter aus der Türkei in Europa
Confederation of Workers from Turkey in Europe
La Confédération des Travailleurs de Turquie en Europe
Confederatie van Arbeiders uit Turkvë in Ewropa

www.atik-online.net

[konsey@atik-online.net](mailto:konsej@atik-online.net) info@atik-online.net

MAI 2018

Lasst uns am 1. Mai den Kampf gegen die imperialistische Aggression und Ausbeutung stärken!

Wir gratulieren allen ArbeiterInnen und Werktätigen zum 1. Mai, dem Tag der Einheit, Solidarität und des Kampfes der ArbeiterInnenklasse. Mitte des 19. Jahrhunderts gewann der Kampf für einen Acht-Stunden-Arbeitstag immer mehr an Bedeutung, während aufgrund der zunehmenden Unterdrückung, Ausbeutung und Massaker der Widerstand gegen eben diese größer wurde. Insbesondere für Frauen wurde jedoch der 1. Mai zum symbolischen Tag im Kampf gegen das Patriarchat – parallel zu ihrem Kampf gegen die Unterdrückung, Ausbeutung und Massaker. Denn mit Hilfe des Patriarchats und des Kapitalismus wird die Frau in diesem System am stärksten ausgebeutet.

Dieses Jahr begehen wir den 1. Mai in einer Zeit, in der unsere schwer erkämpften Rechte in Europa nach und nach wieder zurückgenommen werden. Die Festschreibung des Acht-Stunden-Arbeitstages, welcher erstmals in Australien 1856 gesetzlich durchgesetzt wurde, wird zwischenzeitlich wieder in vielen Ländern ausgehöhlt. In vielen Ländern Europas gibt es bereits heute Zwölf-Stunden-Arbeitstage. Zusätzlich wird durch die Prekarisierung der Arbeit, d.h. befristete Arbeitsverträge, flexible Arbeitszeiten, Teilzeitbeschäftigungen und die Umstellung auf die Leiharbeit, Arbeitsbedingungen nahezu wie zu Zeiten der Sklaverei eingeführt. Von diesen Angriffen des Imperialismus sind insbesondere Frauen betroffen, da sie durchschnittlich trotz gleicher Arbeit weniger verdienen als Männer – im Schnitt macht das bis zu 25% aus. Hinzu kommt, dass in den meisten Ländern die Frauen diejenigen sind, die unter den flexiblen Arbeitszeiten und Teilzeitbeschäftigungen zu leiden haben. ArbeiterInnen mit Migrationshintergrund sind zusätzlich von diesen Bedingungen doppelt schwer betroffen.

Während derzeit die imperialistische Aggression und Ausbeutung immer schlimmere Auswirkungen annimmt, begehen wir den 1. Mai, den Tag der Einheit, Solidarität und des Kampfes – gegen Unterdrückung und Ausbeutung. Weltweit sterben Tausende Menschen in Angriffskriegen der Herrschenden wegen ihrer unstillbaren Gier nach neuen Märkten und Ausbeutung – vor allem den

Nahen Osten haben sie zu einem einzigen Blutbad verwandelt. Das jüngste Beispiel hierfür ist der Angriffskrieg der faschistischen Türkei gegen Efrin. Efrin wurde für Tausende Menschen – unabhängig von ihrer Religion und ethnischen Zugehörigkeit – während des Stellvertreterkrieges in Syrien, welcher seit 2011 anhält, zum Fluchort. Die Menschen in Efrin hatten mit den Jahren eine demokratische und kollektive Lebensweise etabliert, doch der Angriff unter der Leitung der faschistischen türkischen Regierung und ihren islamistischen Söldnertruppen führte dazu, dass Hunderte Menschen getötet und Hunderttausende Menschen zur Flucht gezwungen wurden.

Millionen von Menschen sind derzeit auf der Flucht oder mussten aufgrund der imperialistischen Aggression ihre Heimat verlassen. Die Geflüchteten werden in ihren Ankunftsändern zum einen als billige Ersatzarbeitskräfte wie Sklaven eingesetzt und sind gleichzeitig auch rassistischer Hetzpropaganda ausgesetzt. Und um den gemeinsamen Kampf der migrantischen und einheimischen ArbeiterInnen gegen die Klasse der Kapitalisten zu verhindern, werden stets separatistische Gesetze verabschiedet.

Als Antwort auf die imperialistische Aggression und Ausbeutung wächst aber auch der weltweite Widerstand. In diesem Sinne ist es die Aufgabe der ArbeiterInnenklasse den Widerstand und Kampf zu stärken. Insbesondere hier in Europa müssen wir den 1. Mai auf den Straßen begehen, um den Kampf der ArbeiterInnenklasse für Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit zu stärken. Lasst uns zahlreich und geschlossen am 1. Mai die Straßen füllen, um die Stimme der Frauen, die die Unterdrückten der Unterdrücker sind, zu sein, und um die Forderungen der migrantischen ArbeiterInnen gegen die rassistische und spaltende Politik mit denen der einheimischen ArbeiterInnen zu vereinen und den Widerstand auszuweiten.

- **Es lebe der internationale Kampftag der ArbeiterInnenklasse, der 1. Mai!**
- **Biji 1 Gulan!**